Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 29.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 19. Juli 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 6ten Juli.

Ueber Egypten aus Alexandrien vom 21sten Mai lesen wir Folgendes: Das Elend in diesem Lande ist unbeschreiblich; in Cairo existirt fast gar kein Geld-Umlauf mehr. Unsere Beamten, Lehrer, Soldaten, Seeleute, sind seit 14 Monaten nicht mehr bezahlt. Es bedürfte ungeheurer Summen, um nur die Schulden, die der Pascha an die Armee hat, zu tilgen. Er fürchtet daher, daß sich in Nieder-Egypten das wiederhole, was in Ober-Egypten statt gefunden hat. Der Gouverneur von Sennaar ist nämlich uebst sechs höheren Offizieren durch die aufrührerischen Soldaten, die ihren Sold forderten, erdolcht worden.

Madrid, den 28sten Juni.

Am 22sten hat die Observations-Armee eine rückgängige Bewegung gemacht, deren Resultat ist, daß die alten Positionen am Tajo wieder eingenommen worden sind. Der verlängerte Aufenthalt der Truppen in einer so armen Gegend wie Caceres hatte das Land ganz ausgesogen, so daß man Mangel an Lebensmitteln litt. Auch fürchtete man in der Hundstagszeit ansteckende Krankheiten.

Lissabon, den 23sten Juni.

In Portugal theilt man sich jetzt in 5 politische Meinungen, nämlich: der Constitutionellen, Apostolischen, Absoluten, Liberalen und Brasilischen. Die Absolutisten wollen die Monarchie in ihrer vormaligen Form hergestellt wissen; die Liberalen glauben der Charte anzuhangen, neigen sich aber oft zum Jacobinismus und revolutionairen Ansichten; ihnen zunächst stehen die Brasilier, die größtentheils politische Freimaurerei treiben und den Gedanken in den Köpfen behalten, Portugal einst von Brasilien abhängig zu sehen;

die Apostolischen endlich eifern für die weltliche Macht des Päpstlichen Stuhls und das Ansehen der katholischen Religion.

London, den 8ten Juli.

Es fanden im Laufe dieser Woche nicht weniger als 3 lange Kabinetsberathungen statt. Auch ist ein bedeutend regerer Verkehr der Gesandten Oestreichs, Rußlands, Frankreichs und Portugals mit dem auswärtigen Amte und mit Hrn. Canning nicht zu verkennen. Es deutet alles auf eine bevorstehende Entwickelung in den Angelegenheiten Portugals und Griechenlands.

St. Petersburg, den 3ten Juli.

Die Untersuchung der im Königreiche Polen und den Polnischen Provinzen des Reiches heimlich bestandenen, eine politische Tendenz bezweckenden Verbindungen, ist von dem dazu niedergesetzten Comitee beendigt, und der Bericht darüber Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch Großfürsten Constantin Pawlowitsch erstattet worden. In Folge dieses Berichtes haben Se. Maj. der Kaiser für nothwendig erachtet, durch ein Decret das Reichstagsgericht des Königreichs Polen zusammenzuberufen, um die zu jenem Lande gehörigen Individuen zu richten. Diejenigen Angeklagten, welche zu den Polnischen Provinzen des Kaiserthumes gehören, werden in St. Petersburg durch das Kriminal-Departement des dirigirenden Senates gerichtet werden.

Constantinopel, den 14ten Juni.

Am 7ten d. M. hatte der Kaiserl. Russische Gesandte, Hr. von Ribeaupierre, seine feierliche Audienz bei dem Großwesir. Diese Audienz war die erste, welche seit Aufhebung des Janitscharen-Corps und Einführung der regulairen Truppen statt gefunden, und die dabei beobachtete Ordnung und Etiquette wich in mehreren Punkten von der bisherigen Uebung ab. Für den Gesandten war ein reich aufgezäumtes Pferd nebst einem Säbel als Geschenk des Großwesirs bereit; er nebst sieben andern Individuen seines Gefolges waren mit Zobel-, zehn andere mit Hermelin-Pelzen, vierzehn andere Herren der Legation mit Kerakes bekleidet worden. Das Pferd, welches Hr. v. Ribeaupierre vom Großwesir zum Geschenk erhalten, wird auf 3000 Piaster, das gesammte Reitzeug, reich vergoldet, auf 10 Beutel oder 5000 Piaster, der Säbel auf 1500 bis 2000 Piaster, der Pelz auf 6 bis 7000 Piaster geschätzt. Als Erwiederung dieser Geschenke hat der Mihmandar einen Handschar von 10,000 Piastern an Werth, das Büreau des Ceremonienwesens 2300 Piaster erhalten. Für den Großherrn soll Hr. von Ribeaupierre einen Pelz von 60,000 Piastern im Werthe, als Geschenk des Russischen Kaisers, so wie für das Ministerium andere Geschenke mitgebracht haben. Die feierliche Audienz des Hrn. von Ribeaupierre beim Großherrn hat heute statt gefunden.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die allgem. Zeitung meldet aus Constantinopel vom 15ten Juni. Ueber die seit dem 7ten d. statt gefundenen Audienzen des Russischen Ministers v. Ribeaupierre erfährt man Folgendes: Man wußte schon seit mehrern Tagen, daß er seine Audienzen begehrt hatte, allein da einem unter Russischer Flagge eingelaufenen Schiffe, dessen Papiere nicht in Ordnung waren, deshalb der Hafen-Commandant die Russische Flagge hatte abnehmen und Hrn. v. Ribeaupierre zuschicken lassen, so führte letzterer ernsthafte Beschwerde darüber, und verlangte Genugthuung mit der Erklärung, daß er, falls die Russische Flagge nicht wieder aufgepflanzt würde, seine Audienzen nicht nehmen könne. Die verlangte Genugthuung wurde hierauf gegeben, und zugleich der Tag der Audienzen festgesetzt. — Es heißt hier, daß die Englischen und Französischen Flotten sich bereits

im Archipel aufgestellt, und den Befehl erhalten hätten, die in Navarin und Modon eingelaufene Egyptische Flotte nicht mehr nach Alexandria zurück zu lassen.

Die allgemeine Zeitung meldet Folgendes aus Odessa: Nach der von Seiten des Divans erfolgten Verwerfung der Vorschläge Englands, Rußlands und Frankreichs zur Pacification von Griechenland, zweifelt man nicht, daß nunmehr der zwischen den drei Mächten geschlossene Traktat, gestützt auf das Protocoll vom 4. April 1826, als Ultimatum in Konstantinopel übergeben, und dabei der beschlossene Termin von 40 Tagen zur Annahme gesetzt werden wird. Weigert sich die Pforte auch dann noch dieses Ultimatum anzunehmen, so sollen die Gesandten dieser Mächte Konstantinopel verlassen, und Konsuln nach Griechenland geschickt werden, die sich sogleich in Verbindung mit den Griechischen Behörden zu setzen haben. Ueberdies sollen die Flotten dieser Mächte, aber ohne feindliche Maaßregeln zu verüben, verhindern, daß die Türkischen und Egyptischen Eskadern weitere Zufuhr an Truppen und Munition nach den insurgirten Provinzen bringen können. Von einem förmlichen Kriegszustand dieser Mächte, welche sich überdies verbindlich gemacht haben, keinen Eroberungskrieg zu führen, ist keine Rede.

Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. Majestät haben zu der von den Provinzialständen der Provinz Sachsen, hinsichtlich der Feuerversicherung der Kirchengebäude in Vorschlag gebrachten Abänderung der bisherigen, für das Herzogthum Sachsen bestandenen gesetzlichen Bestimmungen, die Allerhöchste Genehmigung in der Art zu ertheilen geruhet, daß auf die sämmtlichen im Feuersocietäts-Verbande des Herzogthums Sachsen begriffenen Kirchen- und Thurmgebäude, künftig nur Ein Fünftheil des von den übrigen Societätsgenossen zu leistenden terminlichen Beitrags repartirt, dessen ungeachtet aber ihnen im eintretenden Falle die Vergütung der Brandschäden nach dem vollen Betrage des Assekuranzwerthes geleistet, und mit dieser veränderten Einrichtung bei dem nächsten Ausschreiben der Anfang gemacht werden soll.

Die allgemeine Zeitung meldet: Nach einer vorläufigen, jedoch nicht zu verbürgenden Nachricht ist der Friede mit Persien seinem Abschluß nahe. Der Schach von Persien soll zufolge derselben an den Russischen Kaiser alle Länder bis an den Araxes, worunter die Hauptfestung Erivan mitbegriffen ist, abtreten. Man schätzt den jährlichen Ertrag jenes Landstrichs an Seide allein auf 50 Millionen Fr.

Der neue König von Sachsen, Anton, gewinnt durch seine Popularität, sein einfaches Wesen, seine Bereitwilligkeit zu helfen und seine Thätigkeit, die Liebe seiner Sachsen immer mehr. Von der Sterbelehne, welche die Rittergüter und die Amtsdörfer bei dem Tode jedes Beherrschers von Sachsen zu bezahlen haben, vernimmt man noch nichts. Man spricht viel von den Anordnungen des Testaments des verstorbenen Königs, aber bis jetzt weiß man öffentlich nichts Authentisches über dessen Inhalt.

Nachrichten aus Westpreussen zufolge richten dort Schwärme von Heuschrecken auf den Feldern außerordentlichen Schaden an. Sie beißen die Kornähren unten am Halme ab, verzehren die Frucht dann größtentheils an der Erde und verwüsten so ganze Strecken Felder. Auch im Posenschen Regierungsbezirk haben sich in den Kreisen Birnbaum, Meseritz, Posen, Obornik und Bomst Schwärme dieses Ungeziefers eingefunden.

In den Landräthlichen Bezirken von Querfurt und Weißenfels soll der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen, und sollen bereits einige

Menschen durch die Berührung des kranken Viehes erkrankt und gestorben seyn.

Aus Italien schreibt man: Reggio und die umliegenden Gegenden an der Südspitze Calabriens haben durch Ueberschwemmungen sehr gelitten. Ein Siroccowind führte am 6ten Juni einen anfangs milden Regen herbei, der indeß von Minute zu Minute heftiger wurde. In der Nacht schwollen dadurch die Bergwasser zwischen Reggio und Bagnara furchtbar an. Die Ströme des Calopinaci und von Santa Agatha, die nächsten von Reggio, traten zuerst über und verursachten große Verwüstungen. Die Gemeinden Gallico und Cantona wurden fast ganz zerstört. In Gallico kamen 26 Personen ums Leben, in Catona wurde nur ein junges Mädchen das Opfer. In der Stadt Scilla wurde die Kirche durch das Wasser zerstört und alle Straßen mit Sand und Felsstücken überdeckt. In Favazzina stürzten sechs Häuser ein. In der ganzen Umgegend sind alle Ortschaften mehr oder weniger verwüstet. Dies Unglück traf um so härter, als man gar nicht darauf vorbeitet war, indem von einem so schnellen und gewaltigen, und zugleich so allgemeinen Anwachsen aller der kleinen Gebirgswasser hier noch kein Beispiel da gewesen ist. — Ein späterer Brief berichtet noch mehrere Umstände. Den Schaden, den das Ungewitter verursacht hat, wird in Reggio allein auf 1 Million Ducati geschätzt. Oberhalb Reggio hatte sich eine ganz neue Naturerscheinung, nämlich ein Wasser-Vulcan gebildet, der große Ströme ausgoß und dadurch gewaltige Verwüstungen anrichtete.

Eine Pariser Zeitung giebt eine fürchterliche Beschreibung des Ungewitters, welches die Gemeinde Gonselin bei Grenoble getroffen hat. Ein Wolkenbruch verursachte so wüthende Wasserströme, daß Häuser und Bäume umgerissen wurden, über die die Wellen schäumend hinströmten und große Felsstücke mit sich fortrollten. Die Anzahl der umgekommenen Menschen beträgt 115; davon liegen 60 Leichen unter den Trümmern, und außerdem die todten Körper von gegen 300 Stück Vieh. Diese verwesenden Leichname verbreiten jetzt bei brennender Sonnenhitze einen so furchtbaren Pestgeruch, daß für diejenigen, die die Wuth des Elementes nicht vernichtet hat, die Besorgniß eine verderblichen Krankheit so groß ist, daß sie ihre Wohnungen wohl werden verlassen müssen, tritt nicht die schnellste Hülfe ein.

Am 16ten Juni, Abends gegen 6 Uhr, thürmte sich ein Gewitter über dem Dorfe Hermsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien auf; der eine Blitz davon schlug bei dem Häusler und Landwehrmann Christ. Gottf. Tham, auf der hintern Seite des Hauses, in dasselbe ein und zündete augenblicklich, fuhr zur Hausthüre hinaus und tödtete den Tham; er war vor seinem Hause mit Aufhängen des Garnes beschäftigt und 29 Jahr alt. Seine Frau war Wöchnerin und wollte den 17ten Juni zur Kirche gehen. Nun hat sie den Ernährer für ihr Kind, ihr Haus und alles ihr sonstiges Eigenthum in Zeit von einer halben Stunde verloren, denn es konnte bei der Schnelligkeit des Feuers nichts gerettet werden.

Am 30sten Juni Mittags halb 1 Uhr entstand in Gnaschwitz in der Sächs. Oberlausitz eine Feuersbrunst, welche bei der großen Hitze und Dürre sich mit außerordentlicher Schnelligkeit verbreitete und in kurzer Zeit 21 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Scheunen und Stallgebäuden in Asche legte. Flugfeuer entzündete auch die eine Viertelstunde vom Dorfe, im Grubschützer Thal liegende Mühle, welche ebenfalls in Flammen aufging und bis auf den Grund niederbrannte. Die armen Abgebrannten haben, außer ihrem Viehe (wovon jedoch eine Kuh verbrannte), beinahe gar nichts von ihren Habseligkeiten retten können. Was die traurigen Empfindungen bei Erwägung dieses großen Unglücks um Vieles erhöht, ist der

Umstand, daß solches das Werk der Bosheit und die Folge vernachläßigter Erziehung ist. Mit Schauder muß gesagt werden: Ein Knabe von 13 Jahren hat das Feuer aus Rachsucht angelegt! Der junge Verbrecher, gebürtig aus Taukewalde und der That bereits geständig, ist verhaftet und nach Stolpen zur Untersuchung abgeführt worden.

In Königsberg in Preußen brach am 5ten Juli in der Nacht um 11½ Uhr in dem Wohn- und Brauhause auf dem Fleischmarkte oder Mönchshoffsplatz, neben dem Königl. Magazin, Feuer aus, das sehr schnell um sich griff, so daß 17 Familien, die das Haus bewohnten, ihre ganze Habe zurück lassen und schnell entfliehen mußten, um nur das Leben zu retten. Bald ergriff die Flamme das mit Getreide gefüllte Magazin, und alle Löschungs-Versuche waren erfolglos. Nicht lange darauf stürzte der Giebel dieses Gebäudes, doch bei angewandter Vorsicht ohne Schaden anzurichten, ein. Noch war man bemüht das Innere zu löschen, um die Gluth des brennenden Getreides zu dämpfen und die Verbreitung des Unglücks zu verhindern, als unerwartet und gegen allen Anschein am 6ten um 4 Uhr Morgens die ganze Frontemauer des Speichers und Wohnhauses einstürzte und den Fleischmarkt mit Schutt bedeckte. Dieses unglückliche Ereigniß hatte die traurigen Folgen, daß 3 Spritzenmeister und 3 Druckleute auf der Stelle ihr Leben einbüßten, und 7 Männer zum Theil lebensgefährlich beschädigt wurden.

Am 15ten Juli Abends um 11 Uhr brannte die Häuslernahrung Gottlieb Brückners zu Liebstein, Görlitzer Kreises, aus unbekannten Ursachen ab.

In Hartmannsdorf bei Marklissa ertrank am 9ten Juli, Abends nach 8 Uhr, die 2 Jahr und 7 Wochen alte Tochter der Gedingegärtner-Wittwe Ellger in dem Brunnen des Gärtners Dietrich. Alle angewandten Rettungsmittel blieben fruchtlos.

Zu Königshain bei Ostritz hat sich am 29sten Juni der Erbgärtner Franz Müller, 44 Jahr alt, auf der Vorbühne seiner Wohnung erhenkt.

In Breslau ist ein Mensch verhaftet, welcher sich selbst für den Mörder eines ihm angeblich völlig unbekannten jungen Menschen von circa 16 Jahren angiebt, welchen er ohne alle von diesem gegebene Veranlassung am 29sten Juni Abends, unfern Grüneiche an der Oder, aus augenblicklicher Mordlust erschlagen und in den Strom geworfen haben will. Es ist aber bis jetzt alles Nachsuchens ungeachtet weder ein Leichnam gefunden, noch ein Mensch dieses Alters als vermißt ermittelt worden.

Ein fürchterliches Verbrechen hat sich, schreibt man aus Mauriac in Frankreich, in unserer Gegend ereignet. Am 24sten Juni haben 4 Männer das Schloß von Lestrade überfallen. Sie hatten nämlich ausgekundschaftet, daß nur Dem. Boutaric, ein junges schönes Mädchen, welche mit ihrem Bruder die Eigenthümerin des Schlosses ist, allein sey. Drei der Räuber gingen hierauf ins Schloß, während der vierte an der Thür Wache hielt. Diese Unmenschen mißhandelten die unglückliche Dem. Boutaric auf das fürchterlichste, um von ihr zu erfahren, wo das Geld aufbewahrt werde. Bei der Rückkehr der Hausbewohner fand man den Kopf und die rechte Hand des jungen Mädchens auf einem Tische, den übrigen Körper mit Spuren der abscheulichsten Mißhandlungen bezeichnet, blutig auf dem Boden liegen. Die Räuber hatten eine Summe von 16,000 Fr. mitgenommen. Allein schon ist man ihnen auf der Spur, und man hofft, sie nächstens einzufangen.

Aus London schreibt man: Mordthaten sind leider nichts seltenes in diesem Lande, allein selten ist eine mit so vieler Grausamkeit verübt

worden, als die folgende: Unweit Huntingdon bewohnte ein Geistlicher ein kleines Pfarrhaus. War es Geiz oder Sonderbarkeit, genug er war das einzige lebendige Wesen im Hause, obgleich er eine kleine Pächterei selbst bewirthschaftete; die Leute die für ihn arbeiteten, pflegte er gegen Abend abzufertigen und sich dann in der Küche, das einzige meublirte Zimmer im Hause, einzuschließen. Dort ist er am 3ten Juli buchstäblich zerhackt gefunden worden. Er schien sich gegen seinen Mörder in dem schmalen Gange des Hauses vertheidigt zu haben, indem beide Wände mit Blut bespritzt waren. Das Ungeheuer schnitt ihm, nachdem er schon erschöpft war, die Kehle ab, und warf ihn in eine Braubutte, deren Boden ebenfalls voll Blutes war.

Der Doctor Robert in Marseille theilt eine Merkwürdigkeit mit, von welcher bisher kein Beispiel vorhanden war, nämlich eine Frau mit drei Brüsten, wovon die dritte am Schenkel ist und womit sie, so wie mit den beiden andern, ohne Unterschied drei Kinder gesäugt hat; eins derselben säugte sie 39 Monate lang.

In Cambrai in Frankreich fand am 27sten Juni ein sonderbarer Auftritt statt. Bei Anbruch der Nacht hörte man ein schreckliches Geheul auf einem Dache; und bald darauf erschien ein weißes Gespenst mit schwarzem Schnauzbart, und schrie aus vollem Halse: die Börse oder das Leben! Als man um Hülfe schrie, drohte es die Ziegel nach den Leuten zu werfen; aber als man sich seiner bemächtigte, erkannte man, daß es ein Soldat war, der im Schlaf wandelte, und beim Erwachen sehr erstaunte, daß er mitten in der Straße bei Nacht ganz nackt dastand.

Ankündigung neuer Bücher.

(Fortsetzung.)

Die Kunst zu fahren.

Der Verfasser ist durch seine Sucht, stets eine schöne Equipage zu haben, bankrott geworden; hofft aber seinen zerrütteten Vermögens-Umständen dadurch wieder aufzuhelfen, daß er nun die Kunst zu fahren, welche er mit großen Kosten erlernt hat, Andern lehren will. Hoch zu fahren, das ist der Grundsatz, von welchem er ausgeht. Der Unterricht zerfällt in mehrere Uebungen. Er lehrt Mist fahren, ins Heu fahren, übers Maul fahren, durch den Sinn fahren, endlich aus der Haut fahren, und zum Teufel fahren.

Prinzessin Formosa Großtrommel,

ein Seitenstück zu dem alten Roman: „Prinz Formosus Fiedelbogen."

Dieser Beitrag zur Geschichte der neuesten Musik wird hauptsächlich denjenigen Lesern anziehend und lehrreich seyn, welche in der Vorliebe für die große Trommel in der türkischen Musik die Chiffer zur Erklärung der großen Türkenliebe finden, welche sich in unsern neuesten Zeiten noch immer darthut.

Sieben Mädchen in Wasserhosen.

Ein See-Lustspiel mit Gesang in einem Act.

Der Stundensecretair,

Oder: Die Geschichte eines mystischen Nachtwächters.

Der Krebsgang.

Ein didactisches Gedicht, welches die Erziehungskunst praktisch lehrt.

Zwieback.

Oder: die Geheimnisse der Bäckerei, altbackene Waare noch ein Mal aufzubacken; mit Finger-

folgen für Redner, Schriftsteller und dergleichen, denen es bequemer und ersprießlicher ist, Altes wieder aufzuwärmen, als etwas Neues zu erfinden.

(Wird gelegentlich fortgesetzt.)

Räthsel.

1.

Ein Goldstück ist's, und es verletzt,
Wenn man davor ein Kopfglied setzt.

2.

Mensch, Thier, Rock, Spiegel müssen's haben,
Zu leben, sich nicht zu schaben.

Auflösung der Charaden im vorigen Stück.

1) Kegelkugel. 2) Fidelbogen.
3) Spitzenmuster.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Otto Friedrich Kunow, K. Pr. Criminal-Actuar allh., und Frn. Wilhelmine Julie geb. von Ciriacy, Tochter, geb. den 4. Juli, get. den 8. Juli Ottilie Marie Agnes. — Mstr. Joh. Heinrich Rudolph, B., Huf- und Waffenschm. allh., und Frn. Mar. Dor. geb. Letsch, Tochter, geb. den 29. Juni, get. den 8. Juli Ernestine Amalie. — Mstr. Carl August Rosenberger, B., Fischer, Zeug- und Leinweber allhier, und Frn. Doroth. Beat. geb. Friebös, Tochter, geb. den 2. Juli, get. den 8. Juli Marie Eleonore Amalie. — Joh. Aug. Schmidt, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Kleinert, Tochter, geb. den 29. Juni, get. den 8. Juli Juliane Caroline. — Joh. George Gebler, Inwohn. allh., und Frn. Marie Ros. geb. Staude, Sohn, geb. den 1. Juli, get. den 8. Juli Ernst Julius. — Gottfr. Grande, Gärtner in Nieder-Moys, und Frn. Marie Elis. geb. Gründer, Tochter, geb. den 29. Juni, get. den 8. Juli Johanne Christiane Louise. — Hrn. Carl Robert Oettel, Kaufmann und Handlungs-Buchhalter allh., und Frn. Cathar. geb. Merz, todtgeb. Sohn, geb. den 11. Juli. — Hrn. Fried. Aug. Görke, B. und Stadtuhrmacher allh., und Frn. Joh. Caroline geb. Richter, Sohn, geb. den 1. Juli, get. den 11. Juli Bernhard Robert. — Marie Ros. geb. Weise, außerehelicher Sohn, geb. den 2. Juli, get. den 8. Juli Johann Julius.

(Lauban.) D. 21. Juni dem Herrn Chirurgus u. Accoucheur Hecker ein S., Gustav Wilhelm. — D. 30. dem B. und Tagarb. Matthäus eine T., Marie Amalie. — D. 2. Juli dem B. und Freiw. Kunth eine T., Auguste Amalie.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Glieb Adler, Zimmerhauer-Ges. allh., und Frau Christ. Elisab. verw. Gründer geb. Hermann, weil. Mstr. Joh. Gfr. Gründers, B. und Tuchm. allh., nachgel. Wittwe, getr. den 8. Juli. — Karl Aug. Stübner, Tuchbereiter-Ges. allh., und Igfr. Christ. Amalie geb. Lehmann, weil. Mstr. Christ. Lehmanns, B. und Tuchm. allhier, nachgel. ehel. 3te Tochter, getr. den 8. Juli in Deutschossig. — Joh. Glob Schmidt, z. Z. dienend in Ober-Moys, und Joh. Ros. geb. Laube, weil. Joh. Glieb Laubes, Häuslers u. Schuhm. in Wendischossig, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 9. Juli.

(Lauban.) D. 9. Juli Mstr. Ernst Samuel Schwabe, B. und Seifensieder allhier, mit Frau Christiane Friedericke verw. Günzel geb. Feigs.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Traug. Krone, B. u. Tuchm. allh., verst. den 6. Juli, alt 78 J. 5 M. 27 T. — Igfr. Joh. Christ. Dorothee geb. Engelwald, weil. Mstr. Joh. Chph. Engelwalds, B. und Schlosser allh., und weil. Frn. Joh. Elisab. geb. Frieme, nachgel. Tochter, verst. den 7. Juli, alt 39 J. 2 M. 4 T. — Traug. Kaufmann, B. und Inw. allh., verst. den 8. Juli, alt ohngefähr 74 J. — Frau Joh. Doroth. Specht geb. Schönfelder, Gfr. Spechts, verabschied. Königl. Sächs. Mousq. allh., Ehewirthin, verst. den 11. Juli, alt 40 J. 2 M. — Joh. Dorothee geb. Hilf, außerehel. Töchterl., Juliane Ernestine, verst. den 5. Juli, alt 8 Stunden. — Joh. Christ. geb. Herrmann,

außerehel. Sohn, Joh. Julius, verst. den 5. Juli, alt 1 M. 25 T.

(Lauban.) D. 4. Juli Carl August, Sohn des B. und Freiw. Böhme, 5 J. 9 M.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 12. Juli 1827. . .	1	27½	1	8¾	—	28¾	—	20
Hoierswerda, den 14. Juli . .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 11. Juli . . .	2	—	1	13¾	1	2½	—	21¼
Muskau, den 14. Juli . . .	2	—	1	12¼	1	5	—	27½
Spremberg, den 14. Juli . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25

Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Realgläubigers wird das zu Hennersdorf sub Nr. 50 gelegene und auf 2239 thlr. 5 sgr. 6 pf. Courant gerichtlich abgeschätzte Christoph Röhnschesche Ueberschaar-Grundstück im Wege der Execution an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle in dreien Terminen, und zwar auf

den 31sten März c., Nachmittags um 3 Uhr,
den 31sten Mai c., Nachmittags um 3 Uhr, und
den 31sten August c., früh um 9 Uhr,

wovon der letzte dritte Termin peremtorisch ist, von uns nothwendig an den Meistbietenden substastirt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige laden wir daher hierzu ein, mit dem Bemerken:

daß Nachgebote bis zur Publication des Adjudications-Erkenntnisses angenommen werden, Erinnerungen gegen die, bei den Subhastations-Acten, während den Geschäftsstunden, im hiesigen Gerichts-Amts-Zimmer einzusehende Taxe bis 4 Wochen vor der Subhastation, länger aber nicht, zulässig seyen und der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme nothwendig machen.

Kloster Lauban, den 5ten Januar 1827.

Das Stifts-Gerichts-Amt.

Verkauf oder Tausch.

Familienverhältnisse wegen ist eine große und schöne Wassermühle in einer sehr volkreichen Stadt in der Königl. Preuß. Oberlausitz, nebst allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mühle, welcher es nie an Wasser fehlen kann, eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Das Haus Nr. 398 in Görlitz auf dem Handwerke ist zu Michaeli im Ganzen oder auch im Einzelnen zu vermiethen und das Nähere bei dem Bäcker Mstr. Weise in der Neißgasse zu erfragen.

Indem ich mein Etablissement als Buchbinder allhier ergebenst anzeige, empfehle ich mich den Bewohnern der Stadt Görlitz, so wie den der Umgegend zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch sind bei mir alle Sorten bunte Papiere, desgleichen extrafeine Französische zu haben. Mein Laden ist am Heringsmarkte in dem Hause des Herrn Polizei-Wachtmeister Pechtel.

Görlitz, im Juli 1827. F. W. Schubert, Buchbinder.